

Trogner Kantonsschuel-Lebe

Autor(en): **Amman, Julius**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **224 (1945)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-375227>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

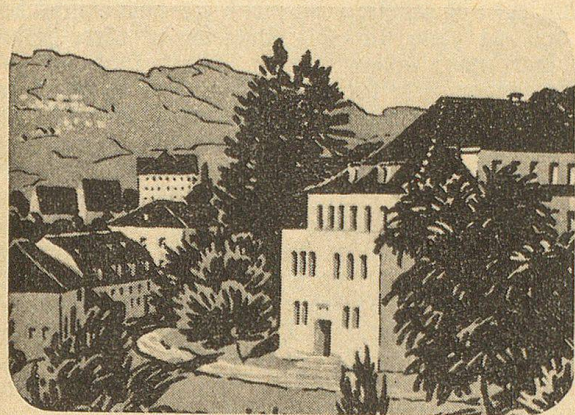
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Trogner Kantonschuel-Gebe.

Von Julius Ammann, Bettingen.



De Wilhelm ischt enaard d'Schold, as de Konnerad i d'Kantonschuel ggange-n-ischt. Er ischt ebe Tambour-Major gsee by de Kadette. Wenn er ase of en Landsgmäändplatz vorne bym Spyl gstande-n-ischt i syner gmögige Uniform, met syner blicksuubere Trommle, ond wenn of syn erschte Schlag allzemme Kadette em hend möse folge, denn hed de Konnerad gweßt, was er hed wele werde. En Tambour-Major! Bym Spyl ischt mer am gschwindische avanciert. Ond wenn an diesebe malefiz schöne Schnüer of den Achsele ka hed, wo die Silberfäde ase höbsch glinselet hend i de Sonn os dene schwarz-wyße Schnüer, wer hett do nüd wele hochmüetig werde? Drom hed sy de Konnerad, woner no i d'Mittelschuel ggange-n-ischt, an Wilhelm anegmacht. Ond 's ischt nüd lang ggange, so hed er bym Anker im Schopfacker die erschte Schlepsträäch, de Föfer ond de Müner glernet schlo. Ond woner's efange e bezli los ka hed, hed er natürlig debääm wele alli glöcklig mache demet. Aber wie-n-er i de Ehochi zmol agfange hed chlocke, send ääs-mols wie immene Määrli all Töre usggange, os em Büro, os de Stobe, ond wo alle Spye ischt de Konnerad aagchnäzt worde. „Wer wett au chöne no Köntli schrybe by dem frohliche Spektakel!“ Of das hee hed er syni Kunscht im By-Cheer onne uusprobiert. Aber dei i dem gwölbte Cheer hed's erscht recht fetter, wie wenn ääsmols d'Höll lepti worde wär. De Schüeser Kääfler ischt deher-zgumpid cho wie offere Kanone use ond hed brüelet: Er werdi verrocht, ond der Dunkel Burribum, wo fascht nüz ghört ka hed, hed em met em Fäflivääs-Schlaghammer erbe wacker dreut. Of das hee ischt de Konnerad geges Laubloch abe ond hed bym Brönneli hender Stomm-Meiers Hüüsli syni Nebigsfond abghalte. — Metts i allem Yfer inne, wo's em Konnerad efange selber fascht trömmelig worde-n-ischt ab dere Trommlerei, ghört er e Stimm a sym Ohr: „So so, du wotscht schints en Tambour werde.“ Wie sy de Konnerad omchehret, wer stoo vor em zone? En wildfröndte Herr in Fözger Johre. Hender em goldige Zwicker hen e paar scharfi Auge vöreblickt, womer hed chöne merke, der Ma do cha meh as gad of Föfi zelle. Die höch Stjerne ischt em Konnerad vorcho wie en Bergfelse, wo's au eppe chönnt Gwitterwolke ha. Aber das rond Büüchli hed em 's

Vertraue wieder ggee. Mer hed chöne aaneeh, as de Herr glych au no vo näbes anderem no lebe wör as gad vom Geischt elää. — So hend denn de fröndt Herr ond de Konnerad enand quasi ofs Chorn gnoo ond im Gprösch hed jede vom andere Näbes wele usehole, ohni sich selber z'veerotid. Erscht bys Großvaters Huus, woner dem fröndte Herr no hed möse de Weg zääge i d'Niedere henderi, isch em Konnerad e Liecht usggange, as das chönnt de neu Direkter see, vo dem me scho vyl ver-zellt ond ghört ka hed. Ond richtig, by der Usnahms-prüefig ischt de Herr wieder usegspariert os em Lehrer-zimmer met syne chorze Stompebää ond met eme Chopf, wienen de Gottfried Keller eppe mag ka ha. „He du Tambour-Major, chascht die Egamebletter uustääle.“ Nebet den alte Kamerade os de Mittelschuel send au Pöfli do gsee vom Wald, os em Rechtobel ond vom Spycher her. Volle Yfer hed sy jede a die Ufgobe gmacht. Em Konnerad isch es gar drom gsee wege de Stell vom Tambour-Major. „Es send denn all usgnoo worde“, macht der Herr Direkter, noch de große Pause. „In acht Tage fanget d'Schuel a, ond du Tambour chascht ene denn de Marsch mache. I geb denn de Takt scho a.“ Met dene Worte semmer entlasse worde.

Am erschte Schuelmorge send alsamm Kantonschüeler vo dr erschte bis zor sechste Klaf im große Schuel-zimmer nebet em Lehrerzimmer versammellet worde. Nebet dene Appezeller Pöfli hed's au Pörschli ka os der Stadt onne une, vo Föri, vo Narau ond vo Basel ond denn no ganz Fröndt: Osland-Schwyzter ond au Franzose, Dütschi, Engländer, Italiener, jo sogär derig vo Süd-Amerika. Em Konnerad isch es gsee i dem Riechrom, er gsääch 's erscht Mol i die groß Welt ine. Eppe eso, wie memmer 's erscht Mol z'Hamburg oder in Genua am Hase stoo ond de Schiffsverkehr cha aastuune. In alle Sproche hed mers ghört dörenand schnädere: Appezellig, Föridütsch, d'Et. Galler hend wacker gloraget ond d'Basler hend eso enaard e Määtleproch vöre loo. Französischi, italienischi ond englischi Bröcke hecht chöne uffschnappe. Mer hed amerkt, as wieder Näbes neus a-fangt, as em e neu Welt sött usgoo. Dr Herr Direkter ischt inespaziert, hed met em Blick der Buebeschwarm überlueger ond drof isches müüslifill worde. Met eme Gebet isch dr Unterricht eröffnet worde, weleweg, will das de Gründer vo dere Schuel hed wele ha. „Gehe hin in Gottes Namen, greif dein Werk mit Freuden an. Frühe säe deinen Samen, was getan ist, ist getan. Schau nicht aus nach dem Entfernten, was dir nah liegt, mußt du tun. Säen mußt du, willst du ernten, nur die fleißige Hand wird ruhn. Müßig stehen ist gefährlich, heilsam, unverdrossner Fleiß und es steht dir abends ehrlich auf der Stirn des Tages Schweiß. Weißt du auch nicht, was geraten oder was mißlingen mag; folat doch allen guten Taten Gottes Segen für dich nach.“ Ond das Gebet hed mer vo do a jede Tag wieder ghört. Es hed em i syner Art wele vertraut mache met dem Geist, wo die Schuel gründet hed ond met dem Geist, wo do dren gwaltet hed. Mer cha über de Wert vomene Schuelgebet verschieden Uffassige ha. Aber isch es nüd glych wie ne Gletschersääl ofere Alpewanderig?

Mer mäant vyllicht, mer bruuchis nüd, es sei enaard gad e Zuetat! Aber wenn's oogwährli werd of em Weg, wenn d'Gletscherpalte sich zääged, wie froh isch me doch, wemme sy cha habe amene derige Sääl! Dnd i jedem Lebe geeds Stelle, wome chönnt uusschlipfe ond Spalte, wome chönnt verougliche.

*

Noch dr Nadacht send die Schüeler vertäält worde of die einzelne Klassezimmer. Die erscht Französisch-Stond bymene neue Lehrer! Wenn das für jung Lüt nüd e Sensation ischt! De Konnerad hed teenkt; es gieng zue wie aade. D'Schuelbüecher werid vertält werde ond denn fang mer ebe a met der erschte Syte. Jo hetocht! Dr Herr Direkter ischt ine cho ohni Büecher, er hed selb nüd emol aas ka. „Wer von Euch kenni schon ein französisches Wort? Allsamm send bass. Känn lueget grad extra gschyd dree. „Habt Ihr im Dorf noch nie einen französischen Firmenschild gelesen?“ Aha, do döre goods. Jest isch es gsee wie aade a de Landsgmäänd, wenn de Landamme rüeft: Wir gewärtigen neue Vorschläge. Ds jedem Schuelbank send die fröndte Wörter deherzflüügid cho wie Tüübli. Aber de Herr Direkter heds nüd eso aagnoo. Imene höbsche hochdütsche Sägli hed me die fröndte Bögeli möse presentere wie brotni Tüübli ofere Silberplatte. „Herr Sonderegaer ist ein Coiffeur. Herr Schneider Locher ist ein Tailleur. Herr Fuhrhalter Schittli hat eine Remise. Mein Großvater hat ein Schilli.“ „Halt“, macht dr Lehrer ond heds verbetteret. „Unser Knecht sagt: Der Kohli hed tuschu, tuschu gsoffe.“ Echo ischt e Glächter losggange. Aber met ere Frog heds de Lehrer wädli abgichnette. „Das ischt Appenzeller-Französisch. Was will der Knecht sagen mit dem Ausdruck: Tuschuu, tuschuu?“ „Ja, das heist auf appenzellerisch: Allewile = immer.“ „Nichtig erraten. Tuschuu heist: toujours = alle Tage. Vielleicht kommt der Ausdruck noch aus der Zeit her, da die Bourbaki-Soldaten in euere Dorf interniert waren. Wer kennt noch mehr solcher Brocken?“ Wieder ischt e ganzi Wage-ladig dehercho. „Epaulette, Cottelette. Bischettyli, Pat-wärhung. Brödele, Tröönzi!“ Wie wemme tued Pflanze bestimme, so hend dros die junge Franzose-Lehrbuebe die fröndte Bröcke ondersuecht, die alychartige zemmegstellt ond dros d'Zutiergsetz selber abgleitet. Die erscht Huusufaqob ischt gsee, no meh dere Wörter debääm z'fangid wie feltni Schmetterling. Dnd so isch's wyters ggange, ond wommer 's Buech ka hend, hemmer scho chöne richtig die Wörter lese. Mer hend d'Uusprochgsetz jo selber gfonde ka. De Fryli, mer hed au möse lerne noch em Buech vo ener Lektio of die ander. Aber z'Mol hed em de Herr Direkter chöne äasmols völli oberstelle. 's ischt dozmol e schuulis Gwitter asee, e Chesselawitter. I dr Neuschwendli heds nagschlage ka ond i dr Nacht send zwää Hüüser abbrennt. All Lüt im Dorf send usblebe ond debääm hed de Großvater alli Bertschrefte ond's Silberzütig ine Chreenze ypackt, as mer gad hed chöne zom Huus uus. wenn's nagschlage heft. Au em Herr Direkter isch es weleweg nüd ganz wohl gsee met syne aavertraute Porschte. Dnd so ischt er denn ine cho met erbere Gwitterwolke a de Stirn. «Quesqu' il y a eut hier soir?» Wenn de Blis is Schuelzimmer nagschlage heft, mer heftid nüd chöne tömmer dree luege. Of guet Dütsch heftid mer scho chöne wädli antworte. Aber Gwitter,

Blis, Donder, Füttersbrunsch, Rettigskorps, Läätere, Schluuch, Spröze. Wie hääst das of Französisch? Wie wanner's verrote heft, was en jede teenkt hed, macht er: „Wenn ers nöd wössid, denn mond ers halt omschrybe.“ «Le feu est venu du ciel» staggelet än vöre. „Guet, dem sagt man: éclair = der Blis.“ Dnd so isch's wyters ggange. Jede hed probiert met dene Wort, woner scho gwest hed, der neu Begreff z'bildid. Dnd denn erscht hed am der Herr Direkter de richtig Uusdrock anegworfe wiene Rettigssäal, as mer besser hed chöne schwimme. Am Schloß vo der Stond hemmer en richtige Uffatz zemme zummeret ka. Jedes Wort ischt erwerchet gsee. Aber me hed sy au möge bhäbe. Allpost hed er wieder dere Stichprobe gmacht, womme sys Französisch hed chöne uusprobieren wiene Hydrant. Freistonde heds dozmol lösel gsee. Wenn dr Herr Direkter emol hed möse en amtliche Gang mache, hed er syni Klaf metgnoo: Une Promenade française! hed me dem gsääd. Dnd denn isch es loosggange met frögge of em ganze Weg. D'Ha-latte, d'Wese, d'Böm, de Puur, de Hond, d'Rüch 's Zizemimeli, chorz alls liberements, was vor Auge cho ischt, hend die Pöfli möse Französisch taufe. Dnd wenn än eppe gmäant hed, er chönnt jest e begli privatifiere, denn hed em de Spazierstecke vom Direkter en aßlige Stopp gsee, as er wädli verdwachtet ischt os sym Privatlebe. Au yehrt femmer by dr Landscheid onne, wommer emol hend möse d'Frau Direkter abhole ond sy möse of Französisch uusfrögge, was sy i der Stadt onne kauft hed. Of em Häameg aber hed er denn die Buebe uusloo wie jungi Busli ond mer hed töre singe ond zaure, as emel jo 's Appezeller Gmüet nüd ganz z'korz chäm bym Uffroppe vo de Fröndtsproch. Aber au offert de Schuel im Dorf, of em Gäbris, i de Halbe henne, bym Metzger, woner am hed chöne vertwütsche, hed er am Französisch oder englisch aagproche. Oha, wenn em än gad Puure-tütsch gantworet hed! Denn heds blizt henderem goldige Zwicker ond's hed ghääse: „Gang sofort hää ond schrybsch mer 10 Mol die Antwort, wod mer hetscht söle gee.“ En Tää hnd drom de Herr Direkter gsocho wie d'Müüs e Chaß. Aber ander hends nüd oogern ka. Sy hends gmerkt, as em ebe dra glege gsee ischt, as mer das, was mer glernet hed au chönn aawende. E tots Kapital nüst suuber nüß. Mer sött chöne Zees ha dero. Dnd wiener's met de Fröndtsproche ka hed, so hed mer au im Dütsche glernet. D'Dyffee ischt am i Fleisch ond Bluet übergange, as mer efange gad selber Hexameter gmacht hed. Dnd die griechische Sage ond Heldekämpf hemmer am liebschte gad selb uusprobiert. Derby send denn d'Dörfler ond d'Institutler i zwää großi Heerlager gspalte gsee. Wo der erscht hofebändig Schnee gfallt ischt, hend d'Institutler by der höche Tanne e gaaes Munitionslager vo Schneeballe parad ka. Wie d'Dörfler ond d'Schöpfäcker Buebe aagvoekt send, heds e mörderisches Schneeballeschütze abgsetzt. En richtige „Feuer-Überfall!“ Pättsch naß send allsamm worde ond d'Institutler hend's größcht Gaudi ka. Der Oberfall, wo gsee ischt fascht wie d'Niederlag vo den Appezeller dei z'Brege henne, hed em Konnerad wacker z'teenkid asee. Aber er hed bald e Mitteli usegfonde. Am andere Morae scho ischt de Konnerad met eme Milchmannetach i d'Schuel gaange, aas met hölzige Stäbli. Das hed er henderem Rogge versteckt ghalte. Wie d'Schöpfäcker,

wo jede e paar zögigi Schneeballe i de Täsche inne ufbbalte ka hed, i d'Schüliswyti cho send vo den Institutler, macht de Konnerad sys uuweltgroß Milchmann-Familietach uf. D'Institutler hend Auge gmacht wie die alte Tropaner wo d'Grieche met em hölzige Ross i d'Stadt inegrocht send. All nödcher ischt das Uuweltstach dehercho. D'Sneeballe send grad oomächtig abgspröst. 's ischt gsee wiene leptigi Muur. Aesmolz schwärmid all uus, d'Dörfler ond d'Schopfäcker, ond d'Institutler hend verlore. Die Italiener ond Engländer aber hend das Appezeller Milchmannetach aagstuunet wie 's siebet Weltwonder. Wer wääst, eb nüd das Milchmannetach no d'Schold ischt, as de Chamberlin eso e großi Määning ka hed vome Negefscherm, as er en all metgnoo hed zo syne diplomatische Verhandlige? Df ali Fäll wär's schuuli frei, wemmer wieder chönnt eso e Appezeller Familietach erfönde gege de Bombehagel.

Nebet em Herr Direkter ischt denn no de Gschichtstokter gsee os em Hessische. Au en yfrige, guete Lehrer. Am Anfang hed er de fryli Mäch ka met syne Appezeller Pöfli. Die verwandtschaftliche Verhältnis vo dene Kaiser-Dynastie hend by mengem Appezeller Chopf nüd recht wele klar werde. Wenn de Herr Dokter gfröget hed, was Vaters Brüeder sei zo ehm, heds halt ghäse: En Better. Ond wemmer's Verhältnis zom Schwoger hed wele feststelle, isch halt au wieder en Better gsee. „Das ist ja zum davonlaufen, immer gibts bei Euch nur Bettern und Basen.“ 's hed aber au Stonde ggee, wonein die Appezeller hettid wele devo laufe. Zor sebe Zyt ischt grad die historischi Wöseschaft früsch ufchoo. Alli Sage hettid of äamol nomme söle wöhr see. Gad no, was me chönn schreffli noewyse. Ond do hed's de Herr Dokter au probiert ond hed dene Appezeller wele dörtue, as es emol en Ueli Notach ond en Wilhelm Sell ggee hei. Pöts Tuusig Strohl, wie hed er aber dei ine Wäspinescht inegstoche. Met füürzöndelrote Chöpf ischt dischputiert worde, dehääm hed jede ali alte Gschichtsbücher vöregstoret, ischt met dene aagrocht, ond so heds eppe emol en erberi Dischgeriererei abgset. Met de Zyt aber, wo do de Herr Dokter selber ine Appezeller-Familie ineghürotet hed, heds denn gfreieret. Aber guet isch es glych afee, as mer hed möse Stellig neeh zo dene Nasichte ond as de kritisch Geist in junge Johre scho gschuelet worde-n-ischt. Ond menge hed denn au amerkt, as e sonen Bundesbrief ebe so heilig cha see as die schönichte Sage os de Gschicht. I de Geographie ischt me met em Herr Dokter veruse ggange, hed met de Charta i dr Hand d'Höchene gmesse ond menge hed sich selber e Relief gmacht os Pappedeckel. Am meischte hed die Buebe dozmol seb gfreut, wonein de Schlette-sport aagfange hed. Jechteroo ond oo hend die alte Lüt gjoommeret, wo sy's gseh hend, as der Herr Dokter met eme Davoser Schlette d'Büchlerstroß dörf ischt, ond erscht, wonein drof dörab gnuuset ischt pätsch of e Landsamäändvlat. D'hend händs oberem Chopf zemme-aschlage, as me hett chöne mäane d'Welt aiena onder. Wenn er all Tag is Bertschuus ggange wär, hed fän e Muul verzoge. Aber wienen Goof go schlette! Dr Herr Dokter aber hed si suuber ond glatt nüz drof amacht. Spöter ischt er denn met syne Gschichtstudie em Appezeller Volk all nödcher cho ond mer hed a em e

Byspiel ka, as die bodeständig Appezeller Freiheit en guete Ydrock of en gmacht hed. Os eme kritisch ygstellte Fröndte ischt en warme Fründ entstande för Volk ond Land.

I dr Mathematik hemmer de alt Herr Direkter ka. Er ischt dozmol scho wacker vorne ine ggange ond hed de Stecke bruucht bym laufe. Mer hed en respektiert. E Mol nochere Kadetteübige send en Abtällig no, Tamboure voraa, d'Landstroß abe marschirt geges Chrankhuus ond gege d'Niedere henderi. Do choods am vor baar Sberstelligi in Sy, 's Gwehr de verkehrte Weg of d'Schultere zueh, grad wiene Heugable. Die äane nüd fuul, mached em das noe. Ond so sends denn grad wie d'Heuer d'Stroß ab cho, e chly verzöddlet ond hend aagfange jödele ond zaure. Wer stood bei bym erschte Rank? - Der alt Herr Direkter. „Isch das soldatisch? D'Uniform ischt en Ehrekleid au för d'Kadette. Zeentid dra, ehr Höseler!“ Ond fascht wie dr alt Soldatönig vo Prüße, wie der alt Fritz, ischt er vo dene Porschte eweggange met sym Stecke. All hend of d'Zunge besse, hend em noegluaget. Ond 's ischt am vorchoo, das sei en Maa, wo gad mengi Bordi scho of em Rogge ka hei. Ond 's ischt em au in Sy cho, as er mengem arme Porscht, wo Grös im Chopf ka hed, gholve hed zonere guete Schuelbildig. En stille Wohl-täter, en Fründ vo de Auged, wo's guet gmäänt hed. Jede ischt häagschleche ganz tosam ond hed chöne dröber noeteente, as grad i dr Freiheit mös e gueti Zocht see ond as e frei's Volk gad denn cha bestoh, wenn jede sy selber in Acht need. Wer tar stimme, hed au im Zivileid en Ehregwändli a.

Kantonschülerlebe! Was ischt das glych för en fröhliche Dörenand gsee dei of em Schuelplatz i de Niedere henne. Was för Geesätz hend dei gwaltet! Do de füürig Italiener, wo bym Ablick vomene Appezeller Döchterli helluf brennt hed wiene bengalisches Jöndhölzli, ond dernebet der troche Engländer, wo i dene Naglegeheite uszapfe-chalt blebe-n-ischt. Dei de Sohn os eme Grand-Hotel ond dernebet wieder an, wo nebet de Schuel no all Tag hed möse in Webcheer abe. Dei en ewige Schnörri ond do de Gääser, wo all gad of de Stockzehne glächlet hed. Ond wenn denn ade dr uuweltlang Hommel, wo all Lehrer hend möse anen uneluege, em chlyne Prifig aruese hed: „Chumm waidli, mer wänd no mibenand en Spaziergang moche“, denn ischt e Glächter loos ggange über de ganz Platz. De Hommel hed de Prifig gad am Chopf gnoo met syner große Hand, wie wenn deseb gad de Chnopf gsee wär vomene Spazierstecke. By jedem Schrett, wo de groß himmellang Hommel gmacht hed, ischt de chly Chnopfli wiene Bachstelzli fof Schrettili voruuszäbelet, as er hed möge Schrett halte. Ond so send die beide oalyche Kantonschülerer för d'Kamerade ond för d'Lehrer e loschtigs Vorbild gsee deför, as ebe im Lebe Geesätz mönd do see, da mer lernet sich z'verständige im Ernicht ond im Humor. Ond wenn de Konnerad zrogg teenkt a di seb Zyt, denn isch em, dr Genius Soci. de Gründer vo dr Kantonschuel, dr menschefründlig Casper Zellweger selig wör au no schmöllele ond wör säge: „Weist du auch nicht, was geraten oder was mislingen mag, folgt doch allen guten Taten Gottes Segen für dich nach.“